

# Neu-Braunfeler Zeitung.

Alteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 48.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 22. Februar, 1900.

Nummer 18.

Ian muß die Feste feiern,  
wie sie fallen.

## Neu Braunfels feiert den: CARNEVAL am Dienstag, den 27. Februar, in gewohnter glänzender Weise!

in großartiger Costüm- und Masken-Zug,

zehn aus einer Reihe von Prunkwagen nebst Gefolge, sowie schönen humoristischen Gruppen und vielerlei Masken, nimmt um 2 Uhr nachmittags Aufstellung in der oberen San Antonio-Straße, passiert alsdann die Hauptstraßen der Stadt und macht Parade ringsum auf dem Marktplatz, wo Konzert, von mehreren Musikschulen ausgeführt, Volksbelustigungen, carnevalistischer Ulf u. s. w. stattfinden.

Abends: Großer Costüm- und Masken-Ball in verschiedenen Lokalen.

Alle Freunde heiteren, geselligen Lebens von Nah und Fern sind herzlich eingeladen, das Fest mitzuverleben und sich an der allgemeinen Märschade zu beteiligen.

Ermäßigte Eisenbahn-Fahrpreise von allen Stationen der International-Bahn.

### Ausland.

— Letzter Donnerstag wurde aus London gemeldet: Seit Beginn des Krieges setzt sich die britische Armee zum ersten Mal auf Burengebiet. Lord Roberts mit mindestens 40,000 Mann Infanterie und 1500 Mann Kavallerie und 15000 Pferden die Linien bei Magersfontain an, vor welchen die britischen Truppen schon Wochen gelagert haben, und operieren mit der Hälfte seines Corps bereits Gebiet des Orange-Freistaates. Ein Angriff hat noch nicht stattgefunden, aber sind bedeutende taktische Vorteile erzielt worden. Die Entzündung von Kimberley ist greifbar nahe und der Marsch Bloemfontain wiederkommt leichter. Der Vormarsch begann Sonntag darum, daß Oberst Hannay mit einer Brigade die Buren am Togela an, nahm mehrere Lager, eine Wagenladung Munition, mehrere Wagenladungen Proviant und mehrere Gefangene. General Buller glaubt nicht, daß seine Verluste bedeutend sind und hat wieder Lust, nach Ladysmith vorzurücken.

— General Buller griff am Sonntag die Buren am Togela an, nahm mehrere Lager, eine Wagenladung Munition, mehrere Wagenladungen Proviant und mehrere Gefangene. General Buller glaubt nicht, daß seine Verluste bedeutend sind und hat wieder Lust, nach Ladysmith vorzurücken. — Bisher sind in Monia 42 wichtige Beulenpestfälle vorgekommen, wovon 32 tödlich verliefen. Die Hälfte der Opfer kam Chinesen. In der vergangenen Woche waren 12 Fälle zu verzeichnen, die meisten davon kamen in der unmauernden Stadt vor. Die Sanitätsvorstände werden von 100 Inspektoren durchgeführt unter der Leitung des Chirurgenkamts Major Edie. Dreißig von jenen Inspectoren sind Chinesen, welche von den chinesischen Kaufleuten gestellt wurden. Der Census des Gesundheits-Departments ergibt für Monia eine Einwohnerzahl von 190,000, worin 31,000 Chinesen eingeschlossen sind.

— Folgendes sind die bis jetzt gemeldeten Verluste der britischen Truppen: Offiziere: Gestorben 152, verwundet 380, vermisst 112; Soldaten: Gestorben 1477, verwundet 5650, vermisst 2781. Sonstige Verluste 563 Mann.

Die britischen Verluste bei Rensberg vom 10. bis 12. Februar werden amtlich folgendermaßen angegeben: Gestorben vier Offiziere und sieben Männer; verwundet sechs Offiziere und vierzehn Männer; vermisst

Texas.

### Texas.

\* Bei Hallettsville wird auf einem Umkreis von 25 Meilen, die der Postbote täglich einmal zurücklegt hat, der Landbriefträgerdienst eingesetzt. Entlang der Route befinden sich 185 Wohnhäuser und die Farmer können ihre Briefkästen selbst anbringen. Diese werden täglich geleert; zu gleicher Zeit erfolgt die Ablieferung. Ed. Buchanan ist mit einem Jahresgehalt von \$100 als Briefträger angestellt worden und tritt seinen Posten am 1. März d. J. an.

\* Bei Hillendale in der Nähe von Houston starb im Alter von 61 Jahren Herr Eberhard Holm, ein angesehener Farmer und langjähriger Bewohner von Harris County.

\* Im Jrenahol in San Antonio wurde der 38jährige Frank M. Howard, Distriktsrichter von Bee County, in seiner Zelle an einem seidenen Tuchentwurf erhangt gefunden. Er befand sich seit etwa einer Woche in der Anhaft, um von chronischer Melancholie geheilt zu werden, und hinterließ eine Familie.

\* Ein kleines Kind des in Crisp, fünf Meilen nördlich von Ennis wohnenden Emmet Hale stürzte von einem Stuhle gegen einen glühenden Ofen und erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

\* Die Fort Worth Bibliothek Gesellschaft hat den Contrakt für den Bau des Carnegie Bibliothek-Gebäudes zu einem Gesamtkostenpunkt von \$45,118,82 ausgegeben.

\* Ein auf einer Farm 7 Meilen nordöstlich von Bryan wohnender Farmer James Burges starb an einer Schußwunde, die er sich in der Stirne beigebracht hatte. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

\* Von Denion aus wurden je Woche wieder 500 Ballen Baumwolle nach Japan verkauft.

\* Waco hat der neuesten Schätzung nach 34,167 Einwohner — 27,981 mehr als in 1877.

\* In Fort Worth wurde G. W. Whittle unter der Anklage eingeliefert, in Mansfield, Tarrant County, den James Jarmon, wie kürzlich berichtet, ermordet zu haben. Der Angeklagte ist der Schwiegersohn des Ermordeten.

\* Am 12. d. M. wurde in Stampfords County, die „Wunder Loge No. 189“ des Ordens der Hermanns Söhne mit 19 Mitgliedern durch Herren G. Lueders inaktiviert. Die 190ste Loge, deren Namen aus noch nicht bekannt ist, wurde durch Groß-Präsident G. F. Altermann am Sonntag in Sabine eingetragen.

\* Pilot Point hat gute Aussichten, eine Baumwollspinnerei zu errichten. Von dem erforderlichen Aktienkapital von \$60,000 sind bereits \$53,000 gezeichnet.

\* Aus El Paso wurde vorigen Samstag gemeldet: Garde Truppen von Fort Bliss griffen deutlich die bessige Polizeistation an, um zwei Kameraden, welche von den Civil befreiten verwüstet worden waren, zu befreien. Die ganze Stadt ist in Folge der Freiheit der schwarzen Soldaten in deller Aufregung. Es kam zu einem Aufstand und einer der Soldaten und ein Polizist wurden getötet. Die Bürger bewaffneten sich jetzt, um Widerstand zu leisten. Ein Scharmüller steht bevor.

Gestern Nachmittag sperrte die Polizei einen Korporal vom Fort ein, weil er betrunken war und weil er drohte, die städtische Polizei aus der Stadt zu jagen. Am Abend wurde noch ein betrunken Soldat verhaftet. Sobald die Nachricht von diesen Verhaftungen das Fort erreichte, zurrte dort eine „Rettungsmannschaft“ gebildet, die mit Krug-Jungen-Gewehren bewaffnet heute kurz vor Tagesanbruch nach der Stadt zog.

Kurz vor fünf Uhr traten zwei Soldaten, mit dem Gewehr in der Hand, in die Polizeistation und verlangten von dem Polizisten Stewart, der allein in Dienst war, die Herausgabe ihrer Kameraden. Stewart wies die Soldaten hinaus, worauf diese auf ihn Feuer gaben. Der Gefangenischer Richard Blaser, der in einem Nebenzimmer schlief, sprang aus dem Bett, ergriff seinen Revolver und ließ es das Polizeibureau. Sobald er in der Thür erschien, schossen die Soldaten auch auf ihn, worauf auch er seinen Revolver abfeuerte. Es wurden etwa zwanzig Schüsse gewechselt. Der Polizist

Stewart erhielt zwei Schüsse durch die Lunge, an denen er um 7 Uhr starb.

Nach den ersten Schüssen, die Blaser abgab, ließen die Soldaten davon. Blaser wurde unter der Anklage, leichtem und der Polizist Scott verfolgten sie, tödliche Wunde beigebracht zu haben, verhaftet; er verzichtete auf eine Voruntersuchung und wurde unter \$2500 Bürgschaft entlassen. Nanny soll seine Frau, was ihm durch die Brust gegangen. Er mit der er öfters Streit batte, geschlagen und noch sein Gewebe strampelte mit der Hand umfaßt. Weiterhin fand man ein nabes Schmiede aufzuertern und ihn, als anderes Gewebe und Blutspräparat, mit einem Stück einer vermeintlichen Bürgschaft niederschlag.

\* Am Donnerstag vorige Woche jüngten in ganzen Staate die republikanischen County Conventionen statt.

\* Die Farmer in den südlichen Countys des Staates haben mit dem Komplizen begonnen.

\* Die State Bank läßt ihre sämtlichen Angestellten impfen und hat damit von Houston aufwärts den Anfang gemacht.

\* Die öffentlichen Schulen in Dallas werden von 4936 weibl. und 1474 männl. Kindern, im Ganzen also von 6410 Kindern besucht. Die Ausgaben belaufen sich während des verlorenen Monats auf insgesamt \$9,074,74.

\* Bei einem Regerange in Beaumont wurde der Farbige Dan Mims erschoten. Zwei Neger befinden sich als Thäter im Haft.

\* Ende voriger Woche fand in Dallas eine Versammlung der Vertreter aller größeren texanischen Städte, die eine Anzahl zu veranlassen drängten, jetzt, um zur Jorge zu treffen, daß keine Ausstellungen zur selben Zeit stattfinden und so gegenseitig schwächen. Auch ein Druck!

\* In Bardwell, Ellis County, wurde ein 7 Monate altes Kind einige Minuten auf einem Stoff vor dem Kaminschlund gelassen. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie, daß das Kind von dem Stoff verbrannt war und auf einer Seite förmlich gebraten war. Leider lebte das Kind noch zwei Tage.

\* Die Steuer Bill wird in der Legislatur wahrscheinlich nicht zur Annahme gelangen.

\* Folgende, von beiden Häusern der Legislature angenommene Bills sind vom Governor Sayers unterzeichnet worden: Die „Anti-Double-Header Bill“, welche den Doppelzulassungen verbietet, Frachtzüge mit zwei Lokomotiven laufen zu lassen; die Bill, welche \$50,000 für die Vollendung des Epitaphier-Aufs in Abilene bereitstellt, und die gemeinsame Resolution, welche die geplante Errichtung des Konföderierten-Denkmales vor dem Eingange des Kapitols verbietet.

\* Solche ein Jahr jährlich kommt jemand herein, welcher Anfänger der bilbien Stoff unterworfen ist, so kann er ihm keinen größeren Gefallen erweisen, als ihn auf Chamberlains Koffer, Cholera und Diarrhoe-Hilfsmittel aufmerksam zu machen.

Die Liebe wird von einem modernen französischen Schriftsteller folgendermaßen definiert: „Die Liebe ist eine expressive, spezifische Emotion, bestehend aus einer mehr oder weniger permanenten Variation des affektiven und mentalen Zustandes eines Subjekts, gelegentlich der Realisation — durch Auswertung eines speziellen Mentalprojektes — eines exklusiven und bewußten Systematisches des Sexualinstinkts auf ein Individuum des anderen Geschlechtes. Gewöhnlich ist dieses Phänomen von einer Exaltation des Wunsches begleitet.“ — Das ist noch schlimmer als Baguen! Ein Glück, daß die Menschheit nicht immer weiß, woran sie leidet! Wenn eine einfache Emotion, wie die Liebe, so eine so verwickelte Sache ist, wie kompliziert müßte da erst eine Definition des Kapenzimmers ausfallen!

\* In Fort Worth starb kürzlich Herr W. H. Mann, ein alter, wohlhabender Bürger der Stadt. Es stellte sich heraus, daß der Tod infolge eines oder mehrerer schwerer Schläge, die den Schädel verschmettert hatten, eingetreten war. Eddie Harrar, der 17jährige Sohnmann Nannys, abgab, ließen die Soldaten davon. Blaser wurde unter der Anklage, leichtem und der Polizist Scott verfolgten sie, tödliche Wunde beigebracht zu haben, verhaftet; er verzichtete auf eine Voruntersuchung und wurde unter \$2500 Bürgschaft entlassen. Nanny soll seine Frau, was ihm durch die Brust gegangen. Er mit der er öfters Streit batte, geschlagen und noch sein Gewebe strampelte mit der Hand umfaßt. Weiterhin fand man ein nabes Schmiede aufzuertern und ihn, als anderes Gewebe und Blutspräparat, mit einem Stück einer vermeintlichen Bürgschaft niederschlag.

\* Uriah Jones, Heskel Brown und Hans Peter Smith besaßen die wunderbar delgenden Eigenschaften von Dr. Simons' Hustensyrup. Probeschalen stellten Zufriedenheit oder Geld zurück. 25 Cent.



### Texanisches.

\* In Smithville hat sich eine Baumwollmühlen-Gesellschaft mit einem Kapital von \$50,000 organisiert. Ein eisbares Fabrikgebäude aus Backsteinen ist sofort errichtet werden.

\* Die San Antonio Gas-Gesellschaft, von der Stadt San Antonio wegen Bildung eines Trusts auf Auflösung ihres Kartells verklagt wurde, hat auch vor dem Staats Obergericht verloren und wird in leichter Instanz an das Bundesgericht in Washington appellieren.

\* In Taylor wurde das Fundament einer großen Mühle gelegt, die 50,000 Bushels und vier Stockwerke haben soll.

\* Die Zuckermühle der Herren Bates & Jones in Warton ist vergrößert worden und kann jetzt 6000 Gallonen Sugarcane per Tag produzieren.

\* In Gonzales sind unter den Negern Blätter ausgebrochen, doch bat die Gesundheitsbehörde die Kranken quiet.

\* Die Seguin Zeitung vom 15. d. Monat berichtet: Der letzte Ball von Smallpox wurde am 12. Februar entlassen, nachdem alle Fälle von Herrn Dr. Weigold festgestellt wurden. Ihm ist es zu verdanken, dass Staat und County zu dieser Zeit den am nördlichen Apparatus zur Stelle hatten.

Während wir diese Zeilen schreiben, erhalten wir Nachricht, dass noch auf einem in Mexiko erstandenen Plage die Smallpox herrscht; indessen wird auch dieses Leid ohne weitere Folgen vorübergehen.

\* Die Stadt Galveston ist von dem über dort wohnenden Advoaten des H. St. um die Richtigkeit von \$100,250 befragt worden. Herr Levi war seinerzeit von der Stadt beauftragt worden, die Eigentumsrechte derselben auf das unter dem Namen West End bekannte Vorstadt-Terrain zu versetzen. Später entstehen ihm die Stadt jedoch, einen andern Weg eingeschlagen, welcher seine Thätigkeit überflüglicht. Herr Levi verlangt jetzt die hunderttausend Dollars als Entschädigung.

|| Ich batte fast lang Dienste. Klein-Medizin war so wirksam wie Kord-Diaper-Cure; es gab nur sofortige Linderung. Zwei Fäden erzielten wunderbare Resultate," schreibt S. H. Warren, Alton, Ills. Gedacht was man ist und muß tun.

\* In Rockport hat sich ein junger Mann Namens Chester Johnson vergiftet. Der junge Mann hat den Suizidbrand des Schooners "McQuaid", den wir kürzlich berichteten, unterdrückt und die dabei ausgelandeten Leiden scheinen seinen Geist gefestzt zu haben.

\* Walter Kennedy, ein junger Mann, welcher vor zwei Jahren seines in Delta County wohnenden Onkels Havette Wright erschoss, wegen des Thats zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilt wurde und sich während der letzten 8 Monate im Achtzehnhaus zu Rück befindet, ist befreit worden. Die Geschichte dieser Mortheit hat etwas romantisches. Vor Jahren wurde Kennedy's Vater von seinem Bruder Wright erschossen. Sterbend rief er seinen Sohn an sein Lager und sagte ihm: "Brüder nie, wer Deinen Vater ermordet hat." Der Junge wurde heran und der Gedanke, der Tod seines Vaters zu rächen, stieß sich Jahr zu Jahr härter bei ihm fest. Endlich hielt er den Zeitpunkt für gekommen, erritt nach dem Hause seines Onkels und schoß denselben nieder, dann stellte er sich freiwillig den Behörden. Die That des jungen Mannes hat schmerzlich viele Sympathie gefunden und seine Freisprechung wird allgemein gefeiert.

|| W. S. Phillips, Albany, Ga., sagt: "Dr. W.'s Little Early Riser's" ruhten von allen Pillen, die ich je genommen, am meisten." Die famosen Pillen für Hartleibigkeit, Salle im System u. Co. beruhen auf Unterleibsschweine. A. Tolle.

\* Ernst Falter und Ernst Schmid von Bremen wurden am Mill Creek aus dem Wagen geworfen und sehr geschrägtem. Er ist schwer verletzt.

\* In Dallas wurde der Neger Rufus Patrick wegen Häckselung der Namensunterchrift R. D. Patricks unter \$500 Bürgschaft gestellt. Der Neger hatte einen Brief seines weißen Namensvertritters erhalten und einen darin beständlichen Scheiter, dass sein Name vertrieben und einfach sei - dem alten, "verdorbenen" Dingo, "Naturgesetz" gemäß: "Behalte, was du hast und nimmt, was du kriegen kannst."

|| Ein Husten ist eine geringfügige Sage wenn man denken will. Es ist gefährlich, ihn längere Zeit zu vernachlässigen. Dr. Simmon's Hustensyrup ist garantiert. 25 und 50 Cts.

\* In San Antonio starb Herr John Lehmann, seit langen Jahren ein Bewohner der Stadt. Er erreichte ein Alter von 78 Jahren.

\* In San Antonio wurde kürzlich eine Massenversammlung abgehalten, in welcher Sympathiebeschlüsse für die Buren einstimmig zur Annahme gelangten. In einem Briefe an Herrn C. W. Kröger, den Vorsitzenden jener Versammlung, spricht sie jetzt unser Kongressmann J. L. Slade in folgender Weise über den südwestlichen Krieg aus:

"Es stimmt von Herzen überein mit den Grundsätzen und Ausbauungen, die in jenen Resolutionen zum Ausdruck gebracht wurden. Sie sind und sein intuitiv sympathisch und mir jedem Volke, welches um seine Unabhängigkeit kämpft und welche seine Freiheit anstrebt erhalten und das Recht der Selbstregierung zu verteidigen strebt. In jedem Kampfe, einerlei wo er aufgeföhrt wird, in dem es sich um eine Republik und eine Monarchie handelt, siehe ich auf Seiten der ersten. Es genügt mir zu wissen, daß das Recht der Selbstregierung von einem gekrönten Haupte in Frage gebrungen wird, um zu wissen, wovon ich meine Sympathie zu wenden dare.

"Werden inniges Mitgefühl würde aber nicht rege werden, wenn er sieht, wie ein Volk, das kaum eine Viertel Million Seejährlinge, tapfer und erfolgreich Schlachten schlägt gegen ein mächtiges Weltreich von wen weils wie vielen Millionen von Bewohnern? Eine im Laufe des verflossenen Woche im britischen Parlament gemachte Mitteilung gibt die Stärke der britischen Streitkräfte in Süd-Afrika auf 214,000 Mann an — d. h. also fast je einen Soldaten auf jeden Kopf der Bevölkerung der beiden Buren-Republiken — Freie, Weiße und Kinder mit eingerechnet!"

"Gerechtigkeit erhobt ein Volk, aber die Sünde ist der Menschen Verderber!" sagt schon der alte weise Salomon!

"Ganz Amerika, oder doch fast ganz Amerika, mit der Annahme der Beamten der gegenwärtigen Administration, sympathisiert mit den wackeren holländischen Bauern in Süd-Afrika!

"Dem Congress liegen zur Zeit etwa in beiden Dutzend von Resolutionen vor, in denen die Sympathie mit den Buren im Ausdruck gebracht werden soll. Ich werde mit Entschiedenheit für jede derelichenste zur Abstimmung gelangen, eintreten.

"Hätte unser eigenes Vorgehen auf den Philippinen nicht die Bildung einer Art von moralischen Lähmung ausgeübt, dann würde sowohl die Resolution des Republikaner-Senats, wie auch diejenige des Senators Pettigrew schon lange mit großer Majorität zur Annahme gelangt sein!"

Brainard, Minn., 2. Okt., 1898.

Dr. J. H. McLean's "Liver and Kidney Balm" wird mehr verlangt, als irgend eine andere Medizin und stellt unsere Kunden völlig zufrieden.

Johnson's Apotheke.

**Russische Schmugglerstückchen.**

Die Erfindungsgabe der russischen Schmuggler, den Zollbeamten und Grenzsoldaten da, wo es geht ein Schnippchen zu schlagen, ist sehr groß.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Die russische Seite erhebt.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.

Auf preußischer Seite steht ein Wirtshaus etwas hoch gelegen, so daß man aus seinen Fenstern einen Ausblick hat auf das nebe Klüftchen, die Grenze zwischen Preußen und Russland, und auf eine Windmühle.





## Die Pfeifer wider Willen.

Ein Kriegsabenteuer von J. R.

Im Januar 1871 fungierte ich als Gehilfe und Sekretär des preußischen Civilkommissärs E., welchem die Verwaltung einer okupierten französischen Stadt von etwa 12,000 Einwohnern unterstellt war. Er beliebte vor dem Rhein eine Bürgermeisterei in einer industriellen Gegend mit einer zu Exessen geneigten Bevölkerung, und weil er, Dank seiner Energie, diese fest im Hause gehalten hatte, man ihn als Civilkommissär nach Frankreich geschickt. Auch hier gelang es ihm rasch, sich Achtung und seinen Anordnungen Gehorsam zu verschaffen, so daß wir mit der Bevölkerung, die uns heimlich allerding nach Cayenne wünschte, das ganz gut auskamen. Dazu trug nun auch der Landstand sein gutes Zeichen bei, daß wir ein Kommando von über fünfzig hundert unterkommischen Landwehrfüssler zur Verfügung dateten. Das Hauptquartier hatten wir im Präfekturbau, einem langgestreckten, geräumigen zweistöckigen Hause aufgeschlagen. Im Parterre hatten sich unsere Pommern einzurichtet und dasselbe die Hauptwache eingerichtet, in der ersten Etage waren die Bureaus und neben denselben bewohnte der Chef und ich einige Zimmer. Hinter der Präfektur lag ein großer, von einer dichten Tornade eingegittert Wasser mit alten Obstbäumen und hinter dem Garten eine parlämähliche, öffentliche Anlage.

Nach beendigtem Dienst riefen wir (der Kommissar und ich) uns einen gewöhnlichen Punsch zu brauen, das meiste aus kalter Kürze bestehende Brot einzunehmen und von den Lieben in der Heimat zu plaudern. Offizielle Besuchten wir selten und niemals Abends, denn entweder standen bei unserem Eintreten die Franzosen demonstrativ auf und verließen das Lokal, oder wie meinten, wenn sie blieben, maliziöse Redensarten und ziemlich schaurige Erzählungen über zahllose von Preußen verübte Übeln. Stühle anhören.

Wie bereits bemerkt, suchten wir bei den Bürgern, welche wir außer durch unser Amt auch noch durch unsere Landwehruniform imponierten, nirgends auf Augenhöhe, auch gaben uns dieselben ihre Abneigung nie direkt zu zuhören und da wir zur dienstlichen mit ihnen verbreiteten, fanden sie auch keine Gelegenheit, uns indirekt ihren Abscheu vor den „Duisjens“ zu zeigen.

Das schwie nun nicht nach dem Geschmack einiger Höflinge zu sein, die unter allen Umständen ihrem Patriotismus Lust machen mußten.

Eines Abends saßen E. und ich wieder auf des Ersten Zimmer zusammen, als plötzlich unter unserem Fenster im Garten aus mindestens zwanzig Reihen mit durchdringendem Gewalt die Marschalltröhre geblasen wurde.

Der Kommissar griff schnell nach dem Revolver, welcher über seinem Bettet lag, und dann eilten wir ans Fenster.

Kaum aber hatte es E. aufgerissen, so versummte das Pfeifen und tödtenwill war es in dem dunklen Garten.

Zu gleicher Zeit hatten die Pommern das Pfeifen gehört und waren sofort in den Garten gerillt; aber wie sorgfältig sie denselben auch absuchten, sie fanden nichts.

Von jetzt ab wiederholte sich dieses Sünden jeden Abends. Einmal kam das entsetzliche Pfeifertörn früh, ein andermal spät, und nie gelang es, einen der Musikantern zu erwischen, obgleich die Pommern manchmal die ganze Nacht hindurch auf der Lauer lagen.

Es ärgerte und natürlich sehr, daß man der Pfeifer nicht habhaft werden konnte, und dies um so mehr, als uns auf der Straße die Schulungen mit spöttischen Lächeln anblinzelten und gleichzeitig im Mund zwitscherten, um leise die ersten Takte der „Marseillaise“ zu pfeifen.

Vielleicht vierzehn Tage batte, begünstigt von dunklen, regnerischen Abenden, die Pfeiferei gedauert, als wir wie gewöhnlich eines Abends auf E.s Zimmer saßen. Es mochte ungefähr 10 Uhr sein, als das Pfeifen wieder los ging. Wir lärmerten uns nicht darum, da wir doch wußten, daß nichts zu entdecken war.

Aber mit einem Male brach das Lied mit einer grellen Dissonanz ab und kräftige Flüche, wie sie nur dem Munde eines pommerschen Landwehrmannes entstammen können, drangen zu uns heraus.

Wir eilten an das Fenster. „Herr Kumschar, wi seit se“, rief triumphierend der Gefrete Koppenow mit seiner dröhnenden Bassstimme heraus.

„Halte sie fest, bring sie in die Wacht.“ „Rhein!“ rief E. hinunter.

Voller Spannung begaben wir uns in das Erdgeschoß.

## Die Entdeckung der Atmosphäre.

„In der Luft gibt es nichts mehr zu entdecken.“ Dies ist ein Auspruch eines der bedeutendsten Forscher der Gegenwart, des Londoner Professors William Ramsay, der vor etwa zwei Jahren die Welt durch die Entdeckung des Argons und später durch die Entdeckung von Helium, Neon, Krypton und Xenon als Bestandtheile der Luft überrascht hat. Es gehört wohl zu den größten Erringen, daß ein einziger Forscher ein bestimmtes Gebiet des Wissens und der Arbeit als völlig abgeschlossen erklärt. Ob er mit seiner Behauptung, daß die Luft keine Rätsel und keine Geheimnisse mehr für uns hat, Recht behalten wird?

Es ist wirklich merkwürdig, daß es gerade das Reich des Unbekannten sein müsse, das so völlig sichtbar gemacht und so gründlich erforscht werden konnte. Noch vor etwa hundert Jahren wußte man so gut wie nichts von dieser Welt, die uns umgebelt, die wir mit jeder Bewegung einschauen, die unser wahres Lebensmoment ist und die wir mit freiem Auge nicht sehen können. Da es sich in diesem Element, nein, es und kaum dämmerte den Forschern eine Ahnung, wie viele Elemente dieses einzigen „Element“ in Wahrheit in sich birgt. Es gegen Ende des 18. Jahrhunderts erfuhr man durch die Wage, daß die Luft nicht ein einheitlicher, sondern ein zusammengesetzter Körper sei, und nach und nach entdeckte man die wichtigsten Bestandtheile der Atmosphäre, den Sauerstoff und den Stickstoff. Noch vor etwa fünf Jahren wurden für die Zusammensetzung der Luft folgende Bestandtheile angegeben: Stickstoff 78,36 Prozent, Sauerstoff 20,76, Wasserdampf 0,849, Kupfersäure 0,050 Prozent, in Summa 99,999 Volumeneinheiten. Dazu rechnete man 0,001 Salpetersäure, Ammoniak und Oxyd, und damit waren die 100 Volumeneinheiten der atmosphärischen Gase in der Luft gegeben.

Aber wenn auch die 100 Prozent auf von Papier hängen, so hätte man doch das Bewußtsein, daß die Rechnung nicht ganz stimmt. Nur hatte man nicht die Hor-

izontale Wiederkunft entdeckt werden konnte. Da kam die geniale Erfindung Lindes, das Apparat zur Verdichtung der Luft, und erst diese Erfindung führte zu neuen, überraschenden, zu den letzten Entdeckungen, zu den Entdeckungen Ramsays.

Ramsay machte sie bei seinen Experimenten mit flüssiger Luft. Bei seinen Versuchen mit dem der flüssigen Luft entnommenen Stickstoff fand er ein Etwas, das er nicht kannte. So bald er den Stickstoff über glühendes Magnesium führte und ihn abdorhte, rückte ein Gas zurück, das schwerer war, als der Stickstoff. Es war unfehlbar ein neues Gas, denn es zeigte ein anderes Spektrum, es hatte beim Durchgang des elektrischen Funken eine andere Farbe als der Stickstoff. Und bald war auch die Überzeugung gewonnen, daß es ein neuer Körper war. Der Entdecker nannte das neue Gas „Argon“ und überzeugte sich bald, daß es zumindest 1 Prozent in der Luft enthalten ist. Nun forschte Ramsay weiter und fand durch Verdünnen des Argons mit flüssiger Luft ein neues Gas, das er Krypton (gas Vorhergegangene) und dann wieder eines, das er Xenon (gas Fremde) nannte. Weiter gelangte er noch zur Entdeckung des Heliums und des Neon (gas Neu). Somit zeigte es sich, daß die Luft außer den Bestandtheilen, die man schon vor fünf Jahren kannte, noch die Gase Argon, Helium, Krypton, Xenon und Neon enthält — Gase, die man in und mit dem Stickstoff fand. Die geschlossenen Glashörnchen, durch die der elektrische Funke aus dem Induktor geleitet wird, erscheinen Helium goldleuchtend wie die Sonne, Xenon tief himmelblau, Krypton weiß. Man unterscheidet und „hat zwei Linien, von denen eine gelb und eine grün ist.“

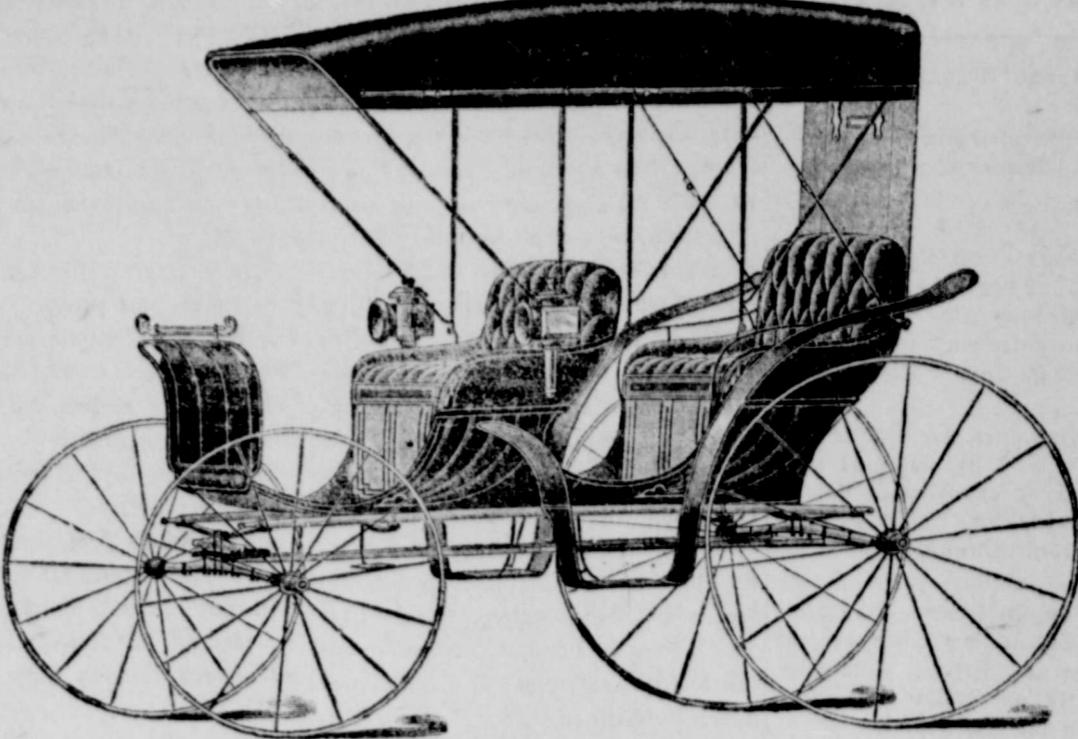
\* Es ist die durchdringende Eigenschaft von E. J. J. der Wahrheit, welche er prahlt, solcherweise bis zum Mittelpunkt der Schmerzen durchdringt und eine prompte Heilung bewirkt; und dieses ist dessen beste Eigenschaft.

## Gingefest.

Aus seinem reich bewegten Leben weiß der bekannte Humorist Waage folgenden Scherz zu erzählen: Ich logierte einmal in einem großen und beliebten Hotel einer südwestlichen Stadt. Damals hatte ich Geld, und wenn mir dieses nicht fehlte, bin ich der glücklichste Mensch vor der Welt und zu allen Scherzen ausgelegt.

Auf einer kleinen Provinzialbühne hatte ich als Gast einmal einen Barbier abgeben müssen und war mit Allem, was zu dieser Rolle gehört, verfehlt. So floßte ich der Selbstvergessenheit die „Wacht“ um denn am nächsten Morgen, mit den nötigsten Utensilien versehen, in den

## Die Entdeckung der Atmosphäre.



## Die größte Auswahl der besten Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts.

## DANDY

## Stahl-Windmühlen.

Die beste im Markt mit

Graphite Ladern  
und Stahl-Rammräder

in allen Größen bei

## LOUIS HENNE.

Agent.



## Die Perle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis.

Leichtjährige Verkaufe 150.000 Fässer mehr als irgend eine Brauerei im Süden.



## San Antonio Brewing Assn.

Ein durchaus einheimisches Institut.

Sämtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.

Robert Krause Agent für Neu-Brauerei und Umgegend.

## WILH. LUDWIG, JR.

neben der Post - Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Weinen  
alten Whiskys, Cigaren und Tabaken.

Stets Kellerfrisches Lagerbier an Fass.

Hier ist eine medicinische Leiste in einer Ruhishale. Die Rieren führen das Blut und die Ureinheiten aus dem Blute ab. Die Leber macht Galo und ist beißlich andere Absonderungen zu entfernen. Im Halle diese Organe schädigen werden wird der Körper eine Klaue und Krebsheit tragen. Man muß dennoch wieder in gefunden Zustand bringen oder sterben.

## Dr. J. H. McLean's Liver and Kidney Balm

ist ein altes und unbekanntes Heilmittel gegen Rückenschmerzen, Kreislauf, Schlaflösigkeit, Appetitlosigkeit, belagte Zunge, Herzklappens und alle anderen Krankheitssymptome in diesen Organen. Es hilft somit verhindert jede geschädigte Kreatheit der Rieren, Leber oder Magie. Kein Apotheker zu haben. \$1.00.

THE DR. J. H. MCLEAN MEDICINE CO., St. Louis, Mo.

Zubehör in allen Apotheken.



**Mein zweiter Bericht.**

Schöntal, den 12. Febr. 1900.

Nachdem ich am Sonntag, den 11. d. M. mich ordentlich ausgeruht hatte, machte ich mich ohne Bergzug wieder auf den Weg, denn ich wollte ja viele neue Abonnenten wie möglich gewinnen. Zuerst ging's zu meinem Nachbar, Herrn Dr. Koppin, der sich gleich mit der Tante ausgabt, dann zu Herrn Chr. Schneider Jr., der auch gleich als Abonent antrat und wo ich noch dazu ein gutes Mittagessen bekam, dann zu Herrn Chr. Schneider Jr., der ebenfalls die Zeitung bestellte. Von da aus ritt ich zu Herrn Pf. Hafmann, der mir Trost zusprach und nächstens die Tante zu besuchen vertracht. Herr Pf. Twiezel war in seinem Pasture, wo er sein Vieh mit Rautus fütterte; er sagte mir je doch, ich solle das nächstmal wieder vor sprechen. Nachdem ich der Frau Dora Stock und den Herren Otto, Gustav und Carl Wuest einen höchst befriedigenden Geschäftsbesuch abgestattet, suchte ich Herrn Arthur Wahl auf und gewann ihn als Abonenten. Herr Wahl betreibt die Schwefelzucht mit großem Erfolg; er hat eine kleine Rasse Verchse-Schweine und hat immer welche zum Verkauf. Zunächst besuchte ich Herrn Wm. Tonnn Jr., der mit folglich die übliche Klingende Anerkennung für die Zeitung zollte. Herr Pf. Wahl Jr. war bereits im Felde, vertracht aber, die Tante später auch zu bestellen, denn die jungen Leute, die aus Comal County stammen, wollen doch immer noch gerne wissen, was in der alten Heimat vorkommt. Hierauf ritt ich zu Herrn J. V. Vorbenbäumen, der sich auch gleich dem Abonentenkreise der Neu-Braunfeler Zeitung anschloß, sprach bei Herrn Peter Hubertus vor, der sich auch mit mir in Guten abstätigte, und dann ging's zu Herrn Adam Hubertus, der aber zu befreitigt war, um sich viel mit mir unterhalten zu können, und so wurde denn dieses sein Geschäft gemacht.

Da es nun bald Abend war und ziemlich kalt, dachte ich so bei mir selbst: „John, jetzt reitest du am besten zu Herrn John Zercher, dort bekommt du ein gutes, warmes Bett“ — und ich täuschte mich nicht; ich fand Alles, wie ich es mir nicht dessen hätte vorstellen können, und natürlich abonnierte John sich gleich auf die Tante.

Mein nächstes Reiseziel war Selma in Carter County. Dort angekommen, wurde der alte Alck gleich nach dem tüchtigen Schmid, Herrn Emil Alves, gebracht; es dauerte gar nicht lange, so hatte der alte Alck wieder neue Fußbekleidung.

Da Herr Chas. Lur gerade nicht zu Hause war, wurden mehrere Glas Lager mit meinem Freunde Herrn Albert Albrecht getrunken. Schließlich fanden sich noch die Herren Louis Mittendorf und Hermann Dittmar von Neu-Braunfels ein — daß wir dann noch eins vertilgten, fann sich wohl jeder denken.

Aldann ritt ich zu Herrn Gustav Ungermann, einem alten Schulunterrichter von mir, der natürlich ebenfalls gleich die Tante bestellte. Gustav teilte mir mit, er habe 90 Acker in Kultur und werde seinem Feld noch 10 Acker hinzufügen. Die Leute bei Selma haben alle schöne Felder.

Herr Heinrich Griesenbahn bestellte sich ebenfalls die Tante, Herr Theodor Griesenbach tat dagegen, und dann ritt ich wieder zurück nach Selma.

(Fortsetzung folgt.)

Bohemian John.

**Gingesandt.**

Beaumont, Tex., d. 18. Febr. 1900.

Wie ich in Ihrem geschätzten Blatte sehe, wird bald wieder ein Karnevalsumzug durch die Straßen von Neu-Braunfels ziehen. Das habe ich so manches Mal mitgemacht und nun habe dabei aufs brennen amüsiert. Unter Anderem fällt mir ein, was gut war — nämlich eine Altweiber-Mühle, wozu ich der Müller war — na, und die „lustigen Weber von Windor“ waren auch nicht überl. Es war so schön, doch kann es nicht immer so sein!

In Beaumont veranstalten die Geschäftslürente auch einen Karnevalsumzug jedes Jahr, aber einen Preis-Karneval, und sie haben hier auch schöne Wagen, doch einer fehlt immer und zwar gerade der, der nie fehlen sollte — der Gambrinus-Wagen nämlich.

Wir haben hier heute eine schauerliche Kälte, doch ist es gut, daß wir einmal einen ordentlichen Frost bekommen, der all das Ungefeier, das sonst da war, wieder verhindert. Ein Thierchen habe ich noch nicht hier gesehen, nämlich einen Storffor; dagegen gibt es hier etwas, das man bei Neu-Braunfels sehr selten zu sehen bekommt: Molche, eine Art Salamander mit Beinen, gar hässliche Geschöpfe. Am massenhaften sind jedoch kommen hier der Coons vor, namentlich die schwarzen. —

Ja, lieber Fritz, so lebt halt verschiedene das Schicksal die Welt, der Eine bekommt

mehr Steine als Geld. — Die George könnten meinetwegen das Land haben, wenn ich nur die Steine hätte, die wären hier mehr wert als ihr Geld.

Mit herzlichem Gruss  
August Müller.

(Eingesandt.)

Valley, Tex., 17. Febr. 1900.

Die Lehrerwohnung an der Valley Schule brannte am 16. Februar total nieder. Prof. Ad. Brauner, unser Lehrer, welcher dieselbe bewohnte, hat Alles verloren, Kleider, Möbel, Bücher u. s. Er und seine Familie, Frau und 5 Kinder, stehen von Allem entblößt; so vorstellbar werden die Nachbarn ihn unterstellen. Die Wohnung war in dem Neu-Braunfeler Gegen seitigen Unterstützungs-Verein gegen Feuer verhüllt. Es wird gleich neu gebaut. Sonst Alles beim alten. A. J. P.

|| Frau J. R. Miller, Newton Hamilton, Pa., schreibt: „Ob welche Dr. Wagner's Witw. Huel Salbe für die erste Salbe, die es gibt.“ Kurz vor dem Todestag und jetzt

nochmehr beweisen und bestätigen die Geschäftsbesuch abgestattet, suchte ich Herrn Arthur Wahl auf und gewann ihn als Abonenten. Herr Wahl betreibt die Schwefelzucht mit großem Erfolg; er hat eine kleine Rasse Verchse-Schweine und hat immer welche zum Verkauf.

Zunächst besuchte ich Herrn Wm. Tonnn Jr., der mit folglich die übliche Klingende Anerkennung für die Zeitung zollte. Herr Pf. Wahl Jr. war bereits im Felde, vertracht aber, die Tante später auch zu bestellen, denn die jungen Leute, die aus Comal County stammen, wollen doch immer noch gerne wissen, was in der alten Heimat vor kommt.

Hierauf ritt ich zu Herrn J. V. Vorbenbäumen, der sich auch gleich dem Abonentenkreise der Neu-Braunfeler Zeitung anschloß, sprach bei Herrn Peter Hubertus vor, der sich auch mit mir in Guten abstätigte, und dann ging's zu Herrn Adam Hubertus, der aber zu befreitigt war, um sich viel mit mir unterhalten zu können, und so wurde denn dies sein Geschäft gemacht.

Da es nun bald Abend war und ziemlich kalt, dachte ich so bei mir selbst: „John, jetzt reitest du am besten zu Herrn John Zercher, dort bekommt du ein gutes, warmes Bett“ — und ich täuschte mich nicht; ich fand Alles, wie ich es mir nicht dessen hätte vorstellen können, und natürlich abonnierte John sich gleich auf die Tante.

Mein nächstes Reiseziel war Selma in Carter County. Dort angekommen, wurde der alte Alck gleich nach dem tüchtigen Schmid, Herrn Emil Alves, gebracht; es dauerte gar nicht lange, so hatte der alte Alck wieder neue Fußbekleidung.

Da Herr Chas. Lur gerade nicht zu Hause war, wurden mehrere Glas Lager mit meinem Freunde Herrn Albert Albrecht getrunken. Schließlich fanden sich noch die Herren Louis Mittendorf und Hermann Dittmar von Neu-Braunfels ein — daß wir dann noch eins vertilgten, fann sich wohl jeder denken.

Aldann ritt ich zu Herrn Gustav Ungermann, einem alten Schulunterrichter von mir, der natürlich ebenfalls gleich die Tante bestellte. Gustav teilte mir mit, er habe 90 Acker in Kultur und werde seinem Feld noch 10 Acker hinzufügen. Die Leute bei Selma haben alle schöne Felder.

Herr Heinrich Griesenbahn bestellte sich ebenfalls die Tante, Herr Theodor Griesenbach tat dagegen, und dann ritt ich wieder zurück nach Selma.

(Fortsetzung folgt.)

Bohemian John.

(Eingesandt.)

Beaumont, Tex., d. 18. Febr. 1900.

Wie ich in Ihrem geschätzten Blatte sehe, wird bald wieder ein Karnevalsumzug durch die Straßen von Neu-Braunfels ziehen. Das habe ich so manches Mal mitgemacht und nun habe dabei aufs brennen amüsiert. Unter Anderem fällt mir ein, was gut war — nämlich eine Altweiber-Mühle, wozu ich der Müller war — na, und die „lustigen Weber von Windor“ waren auch nicht überl. Es war so schön, doch kann es nicht immer so sein!

In Beaumont veranstalten die Geschäftslürente auch einen Karnevalsumzug jedes Jahr, aber einen Preis-Karneval, und sie haben hier auch schöne Wagen, doch einer fehlt immer und zwar gerade der, der nie fehlen sollte — der Gambrinus-Wagen nämlich.

Wir haben hier heute eine schauerliche Kälte, doch ist es gut, daß wir einmal einen ordentlichen Frost bekommen, der all das Ungefeier, das sonst da war, wieder verhindert. Ein Thierchen habe ich noch nicht hier gesehen, nämlich einen Storffor; dagegen gibt es hier etwas, das man bei Neu-Braunfels sehr selten zu sehen bekommt: Molche, eine Art Salamander mit Beinen, gar hässliche Geschöpfe. Am massenhaft-

nen sind jedoch kommen hier der Coons vor, namentlich die schwarzen. —

Ja, lieber Fritz, so lebt halt verschiedene das Schicksal die Welt, der Eine bekommt

mehr Steine als Geld. — Die George könnten meinetwegen das Land haben, wenn ich nur die Steine hätte, die wären hier mehr wert als ihr Geld.

Mit herzlichem Gruss

August Müller.

(Eingesandt.)

Valley, Tex., 17. Febr. 1900.

Die Lehrerwohnung an der Valley Schule brannte am 16. Februar total nieder. Prof. Ad. Brauner, unser Lehrer, welcher dieselbe bewohnte, hat Alles verloren, Kleider, Möbel, Bücher u. s. Er und seine Familie, Frau und 5 Kinder, stehen von Allem entblößt; so vorstellbar werden die Nachbarn ihn unterstellen. Die Wohnung war in dem Neu-Braunfeler Gegen seitigen Unterstützungs-Verein gegen Feuer verhüllt. Es wird gleich neu gebaut. Sonst Alles beim alten. A. J. P.

|| Frau J. R. Miller, Newton Hamilton, Pa., schreibt: „Ob welche Dr. Wagner's Witw. Huel Salbe für die erste Salbe, die es gibt.“ Kurz vor dem Todestag und jetzt

nochmehr beweisen und bestätigen die Geschäftsbesuch abgestattet, suchte ich Herrn Arthur Wahl auf und gewann ihn als Abonenten. Herr Wahl betreibt die Schwefelzucht mit großem Erfolg; er hat eine kleine Rasse Verchse-Schweine und hat immer welche zum Verkauf.

Zunächst besuchte ich Herrn Wm. Tonnn Jr., der mit folglich die übliche Klingende Anerkennung für die Zeitung zollte. Herr Pf. Wahl Jr. war bereits im Felde, vertracht aber, die Tante später auch zu bestellen, denn die jungen Leute, die aus Comal County stammen, wollen doch immer noch gerne wissen, was in der alten Heimat vor kommt.

Hierauf ritt ich zu Herrn J. V. Vorbenbäumen, der sich auch gleich dem Abonentenkreise der Neu-Braunfeler Zeitung anschloß, sprach bei Herrn Peter Hubertus vor, der sich auch mit mir in Guten abstätigte, und dann ging's zu Herrn Adam Hubertus, der aber zu befreitigt war, um sich viel mit mir unterhalten zu können, und so wurde denn dies sein Geschäft gemacht.

Da es nun bald Abend war und ziemlich kalt, dachte ich so bei mir selbst: „John, jetzt reitest du am besten zu Herrn John Zercher, dort bekommt du ein gutes, warmes Bett“ — und ich täuschte mich nicht; ich fand Alles, wie ich es mir nicht dessen hätte vorstellen können, und natürlich abonnierte John sich gleich auf die Tante.

Mein nächstes Reiseziel war Selma in Carter County. Dort angekommen, wurde der alte Alck gleich nach dem tüchtigen Schmid, Herrn Emil Alves, gebracht; es dauerte gar nicht lange, so hatte der alte Alck wieder neue Fußbekleidung.

Da Herr Chas. Lur gerade nicht zu Hause war, wurden mehrere Glas Lager mit meinem Freunde Herrn Albert Albrecht getrunken. Schließlich fanden sich noch die Herren Louis Mittendorf und Hermann Dittmar von Neu-Braunfels ein — daß wir dann noch eins vertilgten, fann sich wohl jeder denken.

Aldann ritt ich zu Herrn Gustav Ungermann, einem alten Schulunterrichter von mir, der natürlich ebenfalls gleich die Tante bestellte. Gustav teilte mir mit, er habe 90 Acker in Kultur und werde seinem Feld noch 10 Acker hinzufügen. Die Leute bei Selma haben alle schöne Felder.

Herr Heinrich Griesenbahn bestellte sich ebenfalls die Tante, Herr Theodor Griesenbach tat dagegen, und dann ritt ich wieder zurück nach Selma.

(Fortsetzung folgt.)

Bohemian John.

(Eingesandt.)

Beaumont, Tex., d. 18. Febr. 1900.

Wie ich in Ihrem geschätzten Blatte sehe, wird bald wieder ein Karnevalsumzug durch die Straßen von Neu-Braunfels ziehen. Das habe ich so manches Mal mitgemacht und nun habe dabei aufs brennen amüsiert. Unter Anderem fällt mir ein, was gut war — nämlich eine Altweiber-Mühle, wozu ich der Müller war — na, und die „lustigen Weber von Windor“ waren auch nicht überl. Es war so schön, doch kann es nicht immer so sein!

In Beaumont veranstalten die Geschäftslürente auch einen Karnevalsumzug jedes Jahr, aber einen Preis-Karneval, und sie haben hier auch schöne Wagen, doch einer fehlt immer und zwar gerade der, der nie fehlen sollte — der Gambrinus-Wagen nämlich.

Wir haben hier heute eine schauerliche Kälte, doch ist es gut, daß wir einmal einen ordentlichen Frost bekommen, der all das Ungefeier, das sonst da war, wieder verhindert. Ein Thierchen habe ich noch nicht hier gesehen, nämlich einen Storffor; dagegen gibt es hier etwas, das man bei Neu-Braunfels sehr selten zu sehen bekommt: Molche, eine Art Salamander mit Beinen, gar hässliche Geschöpfe. Am massenhaft-

nen sind jedoch kommen hier der Coons vor, namentlich die schwarzen. —

Ja, lieber Fritz, so lebt halt verschiedene das Schicksal die Welt, der Eine bekommt

mehr Steine als Geld. — Die George könnten meinetwegen das Land haben, wenn ich nur die Steine hätte, die wären hier mehr wert als ihr Geld.

Mit herzlichem Gruss

August Müller.

(Eingesandt.)

Valley, Tex., 17. Febr. 1900.

Die Lehrerwohnung an der Valley Schule brannte am 16. Februar total nieder. Prof. Ad. Brauner, unser Lehrer, welcher dieselbe bewohnte, hat Alles verloren, Kleider, Möbel, Bücher u. s. Er und seine Familie, Frau und 5 Kinder, stehen von Allem entblößt; so vorstellbar werden die Nachbarn ihn unterstellen. Die Wohnung war in dem Neu-Braunfeler Gegen seitigen Unterstützungs-Verein gegen Feuer verhüllt. Es wird gleich neu gebaut. Sonst Alles beim alten. A. J. P.

|| Frau J. R. Miller, Newton Hamilton, Pa., schreibt: „Ob welche Dr. Wagner's Witw. Huel Salbe für die erste Salbe, die es gibt.“ Kurz vor dem Todestag und jetzt

nochmehr beweisen und bestätigen die Geschäftsbesuch abgestattet, suchte ich Herrn Arthur Wahl auf und gewann ihn als Abonenten. Herr Wahl betreibt die Schwefelzucht mit großem Erfolg; er hat eine kleine Rasse Verchse-Schweine und hat immer welche zum Verkauf.

Zunächst besuchte ich Herrn Wm. Tonnn Jr., der mit folglich die übliche Klingende Anerkennung für die Zeitung zollte. Herr Pf. Wahl Jr. war bereits im Felde, vertracht aber, die Tante später auch zu bestellen, denn die jungen Leute, die aus Comal County stammen, wollen doch immer noch gerne wissen, was in der alten Heimat vor kommt.

Hierauf ritt ich zu Herrn J. V. Vorbenbäumen, der sich auch gleich dem Abonentenkreise der Neu-Braunfeler Zeitung anschloß, sprach bei Herrn Peter Hubertus vor, der sich auch mit mir in Guten abstätigte, und dann ging's zu Herrn Adam Hubertus, der aber zu befreitigt war, um sich viel mit mir unterhalten zu können, und so wurde denn dies sein Geschäft gemacht.

Da es nun bald Abend war und ziemlich kalt, dachte ich so bei mir selbst: „John, jetzt reitest du am besten zu Herrn John Zercher, dort bekommt du ein gutes, warmes Bett“ — und ich täuschte mich nicht; ich fand Alles, wie ich es mir nicht dessen hätte vorstellen können, und natürlich abonnierte John sich gleich auf die Tante.

Mein nächstes Reiseziel war Selma in Carter County. Dort angekommen, wurde der alte Alck gleich nach dem tüchtigen Schmid, Herrn Emil Alves, gebracht; es dauerte gar nicht lange, so hatte der alte Alck wieder neue Fußbekleidung.

Da Herr Chas. Lur gerade nicht zu Hause war, wurden mehrere Glas Lager mit meinem Freunde Herrn Albert Albrecht getrunken. Schließlich fanden sich noch die Herren Louis Mittendorf und Hermann Dittmar von Neu-Braunfels ein — daß wir dann noch eins vertilgten, fann sich wohl jeder denken.

Aldann ritt ich zu Herrn Gustav Ungermann, einem alten Schulunterrichter von mir, der natürlich ebenfalls gleich die Tante bestellte. Gustav teilte mir mit, er habe 90 Acker in Kultur und werde seinem Feld noch 10 Acker hinzufügen. Die Leute bei Selma haben alle schöne Felder.

Herr Heinrich Griesenbahn bestellte sich ebenfalls die Tante, Herr Theodor Griesenbach tat dagegen, und dann ritt ich wieder zurück nach Selma.

(Fortsetzung folgt.)

Bohemian John.

(Eingesandt.)

Beaumont, Tex., d. 18. Febr. 1900.

Wie ich in Ihrem geschätzten Blatte sehe, wird bald wieder ein Karnevalsumzug durch die Straßen von Neu-Braunfels ziehen. Das habe ich so manches Mal mitgemacht und nun habe dabei aufs brennen amüsiert. Unter Anderem fällt mir ein, was gut war — nämlich eine Altweiber-Mühle, wozu ich der Müller war — na, und die „lustigen Weber von Windor“ waren auch nicht überl. Es war so schön, doch kann es nicht immer so sein!

In Beaumont veranstalten die Geschäftslürente auch einen Karnevalsumzug jedes Jahr, aber einen Preis-Karneval, und sie haben hier auch schöne Wagen, doch einer fehlt immer und zwar gerade der, der nie fehlen sollte — der Gambrinus-Wagen nämlich.

Wir haben hier heute eine schauerliche Kälte, doch ist es gut, daß wir einmal einen ordentlichen Frost bekommen, der all das Ungefeier, das sonst da war, wieder verhindert. Ein Thierchen habe ich noch nicht hier gesehen, nämlich einen Storffor; dagegen gibt es hier etwas, das man bei Neu-Braunfels sehr selten zu sehen bekommt: Molche, eine Art Salamander mit Beinen, gar hässliche Geschöpfe. Am massenhaft-